

Universitätsbibliothek
Zweigbibliothek
02

26. OKT. 1995

Band X, Heft 1/3

1921



Die Mitteilungen des Vereins werden in Bänden zu 12 Nummern durch den Vorstand herausgegeben

Abgeschlossen am 1. Februar 1921

Der Rochlitzer Berg

Von W. C. Pfau, Rochlitz

Mit Abbildungen nach Aufnahmen von Rud. Zimmermann

Im Rochlitzer Berg besitz unser Sachsenland ein höchst bemerkenswertes Naturdenkmal, dessen Schönheit Sommer und Winter Tausende von schaulustigen Wandersleuten anlockt. Fruchtbare Selder und grünende Wiesen überziehen zum großen Teil die leichtgeneigten Abhänge; die waldgekrönte Kruppe hingegen ist durch mächtige Steinbrüche mit glatten, senkrecht aufsteigenden, im Laufe von Jahrhunderten bis über dreißig Meter aus dem Selsenboden mühsam herausgeschroteten Wänden, in deren Nähe sich gewaltige, oft unter Holzbestand oder unter Moos- und Grasdecken verborgene Schutthalden auftürmen, zerrissen und zerklüftet. Hier an diesen einsamen Arbeitsstätten gewinnt man seit undenklichen Zeiten einen aus vulkanischer Asche entstandenen Porphyrtuff, dessen rote, von zahllosen Adern durchzogene Grundfärbung mitunter in Gelb, Violett, Bronzebraun ausklingt; es gewährt einen ungemein malerischen Anblick, wenn grelle Sonnenstrahlen bei blauem Himmel jene mit frischem Grün oder mit leuchtenden, weißen Schneeleisten belebten roten Selsgebilde feurig erglühen lassen. In seinem Sarbengepräge steht der „Rochlitzer Sandstein“ zum mindesten für ganz Mitteldeutschland einzig da; als ebenso eigenartig erscheint die Geschichte des zugehörigen Berges und seines Steinmetzentrums.

198 02493 0 010 3 01